1.3 Die Betonung

Betont wird in aller Regel der Stamm des Wortes, egal, was danach noch folgt: Lehrer, Lehrerin, Lehrerzimmer, Lehrerkollegium.

Es gibt aber bestimmte Vor- und Nachsilben, die die Betonung auf sich ziehen:
Vorsilben z.B.: vorlesen, vorziehen, vorbereiten; aufmachen, aufgehen, auferlegen
Nachsilben z.B.: Bäckerei, Schweinerei; Identität, Nationalität
Bei zusammengesetzten Wörtern wird in der Regel das erste betont:
Bundestag, Reichstag, Europaparlament; Jahrmarkt, Jahrgänger, Jahresringe – aber es gibt eben auch Gegenbeispiele: Jahrhundert, Jahreshauptversammlung

Ein ganz spezielles Kapitel sind Wörter und Namen, die aus fremden Sprachen ins Deutsche übernommen werden. Hier scheint es keinerlei Regelmäßigkeit zu geben – und wenn doch, dann, möchte man polemisch anfügen, besteht sie darin, das Wort möglichst „falsch“, also abweichend von der Originalbetonung, auszusprechen.

Zu den Hintergründen kann man nur spekulieren. Manche Wörter werden wohl analog zu bekannteren ausgesprochen, der Städtename Pavia z.B. analog zu Padua, Pavian, Avia (Tankstellenkette).

Es scheint eine Tendenz zu geben, bei dreisilbigen fremden Wörtern immer die erste Silbe zu betonen – vielleicht, weil man es so gewohnt ist von Wörtern wie ‘Ananas, Badminton, Omnibus’. Allerdings wird dann, wenn es einmal angebracht wäre (‘Modena, Cagliari’), dann oft doch wieder „falsch“ betont…

Wobei natürlich die Frage berechtigt ist, ob etwas auf Dauer als falsch zu klassifizieren ist, wenn es die Mehrheit beharrlich so verwendet… Und wenn man bedenkt, wie unbekümmert unsere Nachländer in aller Regel bei der Aussprache fremder Namen vorgehen, sollte man sich wohl nicht allzu viele Gedanken machen.

Die folgende Tabelle zeigt Beispiele für „falsch“ betonte fremdsprachige Namen, sowohl aus dem Lateinischen als auch aus modernen Sprachen. (Einige der Beispiele kennen wir schon aus vorigen Kapiteln.)

Einen Sonderfall stellt das „Nibelungenlied“ dar – eine „echt“ deutsche Bezeichnung. Rätselhaft, warum sie sehr häufig, selbst von Germanist*innen, fälschlicherweise auf der Silbe ‘ung‘ betont wird (statt auf der ersten Silbe ‘Ni‘). Die Endung ‘ung‘ bzw. ihr Plural ‘ungen‘ ist ja eigentlich im Deutschen sehr geläufig. Es ist so, als würde man von Ölheiz**ú**ngen oder Umleit**ú**ngen sprechen. Zugrunde liegt vielleicht eine falsche Analogie zu Partizip-Perfekt-Formen wie ‘gesungen‘ und ‘gelungen‘ – warum auch immer.

Originalbetonung („richtig“)	häufige deutsche „falsche“ Betonung
Arkansas [’a:rkənsɔ:]) (US-Staat)	Ar**kan**sas [-sas]
Assad (syrischer Diktator)	As**sad**
Cagliari (sprich ‘kálljari’) (Stadt auf Sardinien)	Cagli**a**ri (evtl. gar ‘kakli-ári’ gesprochen)
Chi**chén** It**zá** (mexikanische Ruinenstadt)	Ch**i**chen **I**tza
Ca**ra**cas (Hauptstadt von Venezuela)	**Ca**racas
Ecua**dor**	**E**cuador
El Salva**dor** und San Salva**dor**	El **Sal**vador und San **Sal**vador
Gar**ga**no (italienische Halbinsel)	**Gar**gano
Guadalqui**vir** (spanischer Fluss)	Gua**dal**quivir
I**bi**za (u. d. Konsonant ist ein [Θ] oder [s])	**I**biza, zudem mit dt. ‘z’, also [ts] gesprochen
İst**an**bul	**I**stanbul
Kon**sens**	**Kon**sens
Ma**na**ma (Hauptstadt von Bahrain)	**Ma**nama
Ma**se**ru (Hauptstadt von Lesotho)	Mase**ru**
Modena (italienische Stadt)	Mo**de**na
Nep**tun** (römischer Gott, Planet)	**Nep**tun
Nibelungenlied (mittelhochdeutsches Heldenepos)	Nibe**lung**enlied (ein anscheinend unausrottbarer Fehler!)
O**ri**on (Sternbild)	**O**rion
Pana**má**	**Pa**nama
Sahara (arabisch sáhra *Wüste;* der Plural allerdings heißt sahára *Wüsten)*	Sa**ha**ra (mittlerweile vom Duden zuerst genannt; das anlautende ‘s’ wird im Deutschen stimmhaft)
Pa**via** (Stadt in Italien)	**Pa**via
Popoca**té**petl (Berg in Mexiko)	Popocate**petl**
Sa**ra**wak (Bundesstaat Malaysias)	**Sa**rawak
Tennes**see** [tɛnə’si:] (US-Staat)	**Tenn**essee
Tscher**no**byl	**Tscher**nobyl
Ukra-**i**ne	U-**krai**ne
Va**gi**na	**Va**gina (inzwischen v. Duden ‘auch’ akzeptiert)
Wy**o**ming [waɪ̯ˈoʊ̯mɪŋ] (US-Staat)	**Wy**oming [‘wai-]

Um dieses Kapitel abzuschließen, blicken wir auf einen netten Sprachwitz, der seit etwa 2018 im Internet kursiert, und zwar die Antwort auf die Frage „Wie verkündet man den Tod eines großartigen Huhns?“

Bemerkenswert ist, dass die Antwort dreimal das exakt gleich geschriebene Wort enthält, aber mit drei verschiedenen Bedeutungen. Der Reiz liegt darin, dass Nr. 1 und 2 sich nur durch die Betonung unterscheiden; ferner, dass Nr. 2 und 3 sogar gleich betont werden und sich lediglich durch einen fehlenden bzw. vorhandenen Glottisschlag unterscheiden! Vermutlich können nur deutsche Muttersprachler den Satz auf Anhieb richtig vorlesen:

Eierlegende Eierlegende kam an ihr Eierlegende.

2. Kurzer Abriss der deutschen Grammatik

2.1 Die Substantive

2.1.1 Genus (Geschlecht)

Deutsche Substantive (Hauptwörter) kennen drei Geschlechter, die nicht besonders logisch verteilt sind: Es heißt *die Frau*, aber *das Mädchen* und *das Weib*, es heißt *der Mensch*, aber *die Person*.

Es gibt Substantive, die im Standarddeutschen mehrere Geschlechter haben können, wobei mit jedem Geschlecht eine andere Bedeutung verbunden ist:

Der Teil (Bruchstück des Ganzen wie Erdteil, Stadtteil, Bestandteil) vs. *das Teil* (technischer Gegenstand, allgemein loses Stück wie Ersatzteil, Puzzleteil, Gegenteil u.ä.). Das Neutrum ist hier auf dem Vormarsch; kürzlich war in einem offiziellen Schreiben eines Gymnasiums zu lesen: „Jedes Elternteil ist willkommen“ – bisher ist dies (noch?) nicht standardsprachlich.

Ähnlich verhält es sich mit *der Schild* (Schutzwaffe, schützender Teil einer Mütze u.ä.) vs. *das Schild* (Erkennungszeichen, Hinweiszeichen u.ä.). Auch hier scheint das Neutrum an Boden zu gewinnen.

Hierher gehören auch *der Gehalt* (Inhaltsstoffe) vs. *das Gehalt* (Entlohnung) und *der See* (Binnengewässer) vs. *die See* (Meer), *der Band* (Buch) vs. *das Band* – und viele mehr.

In diesen Beispielen sind die beiden gleich lautenden Wörter eng verwandt; auch die Ideen, die sie jeweils repräsentieren, sind sich nahe. Ein anderer Fall sind Homophone, also gleichlautende Wörter, die nicht nur ein unterschiedliches Geschlecht, sondern auch einen völlig anderen Sinn haben, z.B. *die Kiefer* (Baum) vs. *der Kiefer* (Teil des Kopfes), *der Tau* (feuchter Niederschlag) vs. *das Tau* (dickes Seil), *der Tor* (Dummkopf) vs. *das Tor* (Eingang).

Einige wenige Substantive können alternativ mit unterschiedlichem Geschlecht gebraucht werden, ohne dass es die Bedeutung beeinflusst:
- der Dschungel, selten auch das Dschungel (beides findet sich im Duden)
- der Laptop, seltener das Laptop; bei diesem noch jungen Wort wird sich vermutlich auf längere Sicht eine Form durchsetzen – und diese scheint ‘der’ zu sein.
- Ähnlich ist es bei die E-Mail / das E-Mail. Hier scheint ‘die‘ zum Standard in Deutschland zu werden, in Österreich und der Schweiz dagegen eher ‘das‘.

Es gibt Substantive, die standardsprachlich bzw. „korrekt“ ein anderes Geschlecht haben als in der Alltagssprache, z.B. *das Virus* (hochsprachlich) vs. *der Virus, das Kosovo* vs. *der Kosovo.*

Regionale Besonderheiten

Eine ganze Reihe von Substantiven hat regional andere Geschlechter als in der Standardsprache. Beispiele:

Standarddeutsch	Regionale Variante	Wo wird (auch) so gesprochen?
die Bank	der Bank	Schwaben (nur örtlich)
die Butter	der Butter	Schwaben, Altbayern, Österreich
die Cola, Fanta u.ä.	das Cola, Fanta	Schwaben, Bayern, Österreich, Schweiz
die Ecke	das Eck	Schwaben, Altbayern, Österreich
die E-Mail, die SMS	das E-Mail, das SMS	Schweiz, Österreich (Süddeutschland?)
die Kartoffel	der Kartoffel	Schwaben, Altbayern, Österreich
der Keks	das Keks	Österreich
das Omelett	die Omelette	Schweiz
der Ort	das Ort	Schwaben (nur örtlich)
das Radio	der Radio	Schwaben, Altbayern, Österreich, Schweiz
die Schokolade	der Schok'lad'	Schwaben, Altbayern, Österreich
die Schürze	der Schurz	Schwaben, Altbayern, Österreich
die Socke	der Socken	Schwaben, Altbayern, Österreich
der Teller	das Teller	Schwaben, Altbayern, Österreich
der Tunnel	das Tunnel	Schwaben, Altbayern, Österreich
die Zehe	der Zeh	Schwaben, Altbayern, Österreich
die Zwiebel	der Zwiebel	Schwaben, Altbayern, Österreich

Vermutlich gelten mehr Beispiele als angegeben auch für die Schweiz; Belege ließen sich bei der Recherche leider keine weiteren finden.

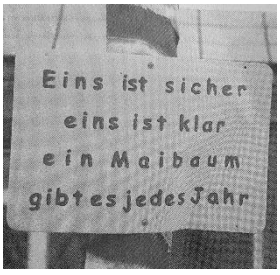
Flexionsendungen im Singular – vgl. hierzu auch die Tabelle in Kapitel 2.3.

Diese sind bei den Substantiven nicht häufig, verglichen etwa mit den slawischen Sprachen (oder dem klassischen Latein).

Nominativ und Akkusativ

sind bei allen Feminina und Neutra sowie bei vielen Maskulina identisch mit dem Nominativ. Eine eigene Akkusativendung auf -(e)n hat jedoch eine Gruppe von Maskulina, die dieselbe Endung auch im Genitiv und Dativ haben*: Der Bär → den Bären, der Herr → den Herrn, der Knabe → den Knaben, der Mensch → den Menschen.*

Rechts: Falscher Akkusativ, vermutlich durch Dialekteinfluss (gesehen im Allgäu, Mai 2020)



Genitiv

Bei Feminina ist er identisch mit dem Nominativ. Bei allen Neutra und bei vielen Maskulina wird ein '(e)s' angehängt: *des Mannes, des Kindes, des Stuhl(e)s, des Apfels*. Die obengenannte Gruppe von Maskulina hat dagegen (e)n: *des Bären, des Herrn, des Knaben, des Menschen*.

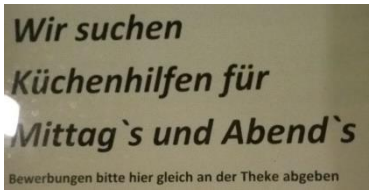
In der Umgangssprache wird der Genitiv oft vermieden und durch eine Dativkonstruktion ersetzt: *dem Peter sein Auto*, *der Lehrerin ihr Mann*. Ob dies je standardsprachlich akzeptabel wird, bleibt abzuwarten.

Auch nach manchen Verben ist der Genitiv, obwohl eigentlich zwingend, im Zurückweichen gegenüber dem Dativ: Statt „Wir gedenken des Toten" liest und hört man zunehmend „Wir gedenken dem Toten". Ähnlich: Statt „Wir müssen der Probleme Herr werden" zunehmend „ Wir müssen den Problemen Herr werden."

„Es gibt keinen deutschen Genitiv-Apostroph!"

Man mag es bedauern, aber dieser Satz stimmt seit der Rechtschreibreform von 1996 so nicht mehr. In seinem sehr vergnüglichen Buch „Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod" führt Autor Bastian Sick dies auf die Ostdeutschen zurück, die nach der Wiedervereinigung 1990 die „Apostroph-Euphorie" in den Westen gebracht hätten.[1] Wie auch immer, das oft „Deppen-Apostroph" genannte Häkchen findet sich heute flächendeckend in *Peter's Haarsalon* wie *Uschi's Würstchenbraterei*. Und ja, dies ist mittlerweile zulässig – aber deshalb noch lange nicht empfohlen oder gar zwingend.

Eine Ausnahme davon ist gegeben, wenn ein Name auf Zischlaut endet: *Marx' Schriften, Hans' Schwester, Onkel Fritz' altes Auto*. Alternative zu diesem nicht hörbaren Genitiv: *Marxens Schriften* – oder eben *die Schriften von Marx*.



Nicht nur im Fall des Genitivs findet man falsche Apostrophen: Aushang an einem Wangener Restaurant (2018), der außerdem eine falsche Großschreibung zeigt

Dativ

Bei Feminina ist er identisch mit dem Genitiv. Bei allen Neutra und bei vielen Maskulina wurde früher (e)'s angehängt; dieses 'e' ist aber im modernen Deutsch weitgehend verstummt. Man findet es noch in älteren, z.B. biblischen Texten („das Weib sei dem Manne untertan"), es gilt aber heute als veraltet oder gestelzt, etwa wenn man sagt, es müsse „dem Gesetze Genüge getan" werden. In einigen formelhaften Verbindungen ist es noch häufiger, zum Teil sogar verbindlich; Beispiele: im Fall(e), dass…, im Sinn(e) von…, im Grunde genommen, zu Rate ziehen. Auf dem Reichstag wird sicher noch lange stehen: „Dem Deutschen Volke."

Von diesen Ausführungen unberührt bleibt aber die erwähnten andere Gruppe von Maskulina, die standardsprachlich immer noch die Endung (e)n hat: dem Menschen, dem Bären, dem Knaben.

2.1.2 Pluralformen

[1] Bastian Sick, Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod, Köln 2017 (15. Aufl.), S. 36

In keiner mir bekannten Sprache mit Ausnahme des Arabischen gibt es eine derartige Vielfalt von Pluralformen, so dass einem die Lernenden wirklich leidtun können:

Pluralformen	Beispiele
Null-Plural	der Esel → die Esel, der Computer → die Computer
Umlaut	Vater → Väter, Not → Nöte, Mutter → Mütter
Umlaut plus -e	Hand → Hände, Baum → Bäume, Korb → Körbe, Hut → Hüte
-e (dominiert bei Maskulina und Neutra)	Hund → Hunde, Bein → Beine
Konsonantenverdopplung plus -e	Bus → Busse, Atlas → Atlasse (letztes ist alternativ zulässig neben dem älteren Plural 'Atlanten')
-(e)n (dominiert bei den Feminina)	Traube → Trauben, Bahn → Bahnen, Bett → Betten
-er	Kind → Kinder
Umlaut plus -er	Bad → Bäder, Haus → Häuser, Wort → Wörter, Gut → Güter
-s	Auto → Autos, Café → Cafés, Sofa → Sofas
Schluss-a zu -en	Pizza → Pizzen, Skala → Skalen
lateinische Formen	Bonus → Boni, Praktikum → Praktika
griechische Formen	Trauma → Traumata
italienische Formen	Mafioso → Mafiosi

Die e-Plurale (mit oder ohne Umlaut) machen 89% der Maskulina und 73% der Neutra aus), die (e)n-Plurale dagegen 73% der Feminina[2].

In manchen Fällen sind zwei Pluralformen standardsprachlich korrekt, z.B. Generale ebenso wie Generäle.

Dann wiederum gibt es Fälle, in denen verschiedene Pluralformen andere Wortbedeutungen mit sich bringen, z.B.

- Bank → Bänke (Sitzmöbel) vs. Banken (Geldinstitute)
- Mann → Männer (Menschen männlichen Geschlechts) vs. Mannen (Gefolgsleute)
- Mutter → Mütter (Elternteile) vs. Muttern (Schraubenteile)
- Wort → Worte (zusammenhängende Rede, nicht zählbar) vs. Wörter (zählbare Einzelwörter)

[2] Duden – Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, 4. Auflage, Mannheim 1984, S. 239f.

Regional abweichende Pluralformen

Als Beispiel sei wieder das Schwäbische betrachtet, in dem vor allem der er-Plural häufiger ist:

Singular	*Standarddeutscher Plural*	*Plural im „verhochdeutschten" Schwäbisch*
Arm	*Arme*	*Ärm*
(Ge-)Bein (Knochen)	*(Ge-)Beine*	*Beiner (eigentlich [boinr] oder [bɒinr])*
Brot	*Brote*	*Bröter (eigentlich [bre:dr])*
Ding	*Dinge*	*Dinger (bzw. Denger)*
Hemd	*Hemden*	*Hemeder (eigentlich [hemədr])*
Nuss	*Nüsse*	*Nussen (eigentlich [nusə])*
Stein	*Steine*	*Steiner (eigentl. [ʃdoinr] oder [ʃdɒinr])*
Tag	*Tage*	*Dääg*

In manchen Varietäten des Schwäbischen gibt es auch den umgekehrten Fall, nämlich einen abweichenden Singular: '*der Äpfel*' *[epfl] für* '*der Apfel*'.

Welche Pluralformen sind noch produktiv bei Neuentlehnungen?

Bei neueren, jüngeren Wörtern finden sich:
- Null-Plural: der Computer → die Computer
- en-Plural: Pizza → Pizzen
- e-Plural: Sandwich → Sandwiche (neben Sandwich[e]s)
- s-Plural: Laptops

Das heißt, es scheinen nur der er-Plural und der Umlautplural nicht mehr produktiv zu sein.

Ein Sonderfall ist der **s-Plural**, der im (Standard-)Deutschen ursprünglich selten ist.

- Er tritt auf bei Wörtern, die auf einem Vollvokal enden: Büro → Büros, Mofa → Mofas, Guru → Gurus
- Er steht nach Familien- und Eigennamen wie die Buddenbrooks, die Rothschilds, die Schmidts, die beiden Michaels, die drei Guayanas

- Er taucht auf bei Wörtern aus Sprachen, wo der s-Plural die Regel ist, nämlich aus dem
  - Englischen: Laptops, Bungalows, Handys (das allerdings nicht dem Englischen entlehnt, sondern ihm nur nachempfunden wurde!), Babys, Hobbys (man beachte bei den letzten beiden, dass die Rechtschreibung der deutschen Regel folgt und nicht der englischen, die -ies lauten müsste!).
  - Französischen: Cafés, Hangars
  - Spanischen: Machos, Sombreros
  - Falsch (da ein doppelter Plural) ist seine Verwendung hingegen bei italienischen Wörtern, die schon den italienischen Vokalplural mitbringen: ~~Spagettis~~, ~~Mafiosis~~; inzwischen schon akzeptiert ist jedoch z.B. die Form Graffitis (neben Graffiti).
- Er steht oft bei Abkürzungen: die AGs, die GmbHs, die LKWs (korrekt eigentlich: die LKW!), die WGs, die Profs.

- Hinzu kommt, dass diese Form im nördlichen Deutschland (aus dem Niederdeutschen kommend) substandardsprachlich verbreitet ist und von dort in die Hochsprache hineindrückt. So hat die Form ‘Jungs’ den standardsprachlich korrekten Plural ‘Jungen’ umgangssprachlich weitgehend bereits ersetzt, mit wachsender Tendenz – wohl begünstigt durch die Verwechslungsgefahr von ‘Jungen’ = Knaben mit ‘Jungen’ im Gegensatz zu ‘Alten’. Auch manch andere nicht-standardsprachlichen s-Plurale sind weit verbreitet: ‘Jungens’, ‘Mädels’, ‘Kumpels’ usw.

Es gibt keinen Apostrophen beim Plural-s!

Auch wenn man es noch so oft liest: Es heißt NICHT CD’s, DVD’s, Chip’s, T-Shirt’s oder Pizza’s! Das ist nicht Deutsch, nicht Englisch, nicht Italienisch, sondern einfach falsch. Aber mittlerweile kann oder besser muss man in Speisekarten ja sogar von Kartoffel’n und Knödel’n lesen…

Flexionsendungen im Plural – vgl. hierzu auch die Tabelle in Kapitel 2.3.

Im Gegensatz zum Singular ist im Plural die Dativ-Endung bei allen drei Geschlechtern vorhanden, nämlich das Anfügen eines ‘n’: ‘den Männern, den Tanten, den Kindern’. Hat der Plural schon eine n-Endung, so bleibt diese: die Frauen → den Frauen.
Ausgenommen davon sind aber Wörter mir ‘s’-Plural (‘den Autos, den Omas’) und solche mit fremdsprachigen Pluralen (‘den Praktika’); hier gilt: Dativ = Nominativ.

Im Genitiv und Akkusativ entsprechen die Plural-Endungen generell denen des Nominativs – dies ist einmal eine gute Nachricht für Lernende.

Gendergerechte Pluralformen

Seit einigen Jahrzehnten wird in immer mehr Texten darauf geachtet, nicht nur männliche Pluralformen zu verwenden, wenn auch weibliche Wesen gemeint sind. Man redet nicht umsonst von „political correctness“: Kaum ein Politiker und kaum eine Politikerin spricht noch zu den ‘lieben Wählern’, ohne auch explizit die ‘Wählerinnen’ mit einzuschließen.

In der Schriftsprache gab und gibt es verschiedene Versuche, dies zu verkürzen. Insbesondere Autorinnen und Autoren links der politischen Mitte waren hier Vorreiter. Zunächst wurde das große „Binnen-I“ häufig praktiziert: die WählerInnen, die VorreiterInnen usw. Es scheint mittlerweile aber seltener zu werden. Weniger häufig trifft man auf den Unterstrich (Freund_innen) oder den Doppelpunkt (Freund:innen). Mittlerweile am verbreitetsten ist der „Gender-Stern“ *: Wähler*innen, Lehrer*innen. Er soll auch Personen diversen Geschlechts mit einbeziehen.

Im gesprochenen Deutsch gibt es ebenfalls Verkürzungstendenzen. Einige wenige Sprecher*innen und Schreiber*innen verwenden einfach grundsätzlich die weiblichen Formen, was man damit rechtfertigen könnte, dass ja jahrhundertelang nur die männlichen verwendet wurden, so dass ein Umschwenken ins andere Extrem für eine gewisse Zeit nur recht und billig wäre. Eine neuere Tendenz, die sich zunehmend in den Medien beobachten lässt, ist es, einfach eine kurze Sprechpause bzw. einen Glottisschlag [ʔ] ins Wort einzuschalten: „Die Schüler-(ʔ)-innen“ usw.

Es bleibt spannend zu beobachten, wohin hier die Reise geht.